duktionen, Energiewäldern, Flächenstillegungen, obligatem Fruchtwechsel. In Hinblick darauf erscheint es geradezu widersinnig, daß gerade in Wien unbedingt Weizen angebaut werden muß. Gerade hier wäre eine Umstellung auf andere Feldfrüchte doch naheliegend und auch förderungswürdig.

Kurt ZUKRIGL

Mitteilungen des Europäischen Informationszentrums für Naturschutz des Europarates

Beiträge zur Kampagne des Europarates

Landwirtschaft im Einklang mit der Natur *)

»Um eine Krankheit zu heilen, muß man sie zunächst verstehen.« Das »Europäische Informationszentrum für die Erhaltung der Natur« und seine Nationalagenturen hat sich für die Jahre 1987/88 das Projekt »Landwirtschaft im Einklang mit der Natur« (»Farming and Wildlife«) gestellt. Es wird auch seine Beiträge zum »Europäischen Umweltjahr« 1987 leisten.

I. Europäische Kampagne für den ländlichen Raum

Aufgrund der Entwicklung der letzten Jahrzehnte muß die Landwirtschaftspolitik neue Wege beschreiten. Vor allem seit 1973 ist dies mehr und mehr ins Bewußtsein eingedrungen.

II. Problemstellung

1. Der besondere Charakter der Kampagne für eine Landwirtschaft im Einklang mit der Natur: ihre Rolle in der Europaratskampagne.

Die Schwierigkeit dieser Kampagne liegt in der Notwendigkeit, die zahlreichen und auf komplexe Weise vernetzten Aufgaben festzustellen. Deswegen ist ein eingeschränkter Standpunkt aufzugeben, um Konflikte und Konvergenzen zwischen Landwirtschaft und Natur genau zu untersuchen.

2. Die Vielschichtigkeit der Landwirt-Natur-Beziehung

Die Industrialisierung der Landwirtschaft hat vorübergehend die Notwendigkeit, Landwirtschaft im Einklang mit der Natur zu betreiben, verringert. Als Folge davon beginnt die Natur nicht wiedergutzumachende Schäden zu erleiden, die vom Landwirt aufgrund seiner gewöhnlich finanziell prekären Lage nicht allein aufgefangen werden können, da ihre Verhinderung keinen unmittelbar ökonomischen Wert darstellt.

III. Ziele und Zielgruppen

In seiner 6. Kampagne hat das »Europäische Informationszentrum zur Erhaltung der Natur« und seine 21 Agenturen ein sensibles Thema gewählt, nicht nur wegen des erwähnten Konflikts zwischen Landwirtschaft und Natur, sondern auch wegen der großen Reichweite dieses Problems – 60% der Territorien der 21 Mitgliedsländer – und des Bereiches der angesprochenen Öffentlichkeit – jeder einzelne Bürger. Eine weitere Schwierigkeit besteht in der Aufbereitung der Informationen für die betroffenen Gruppen.

1. Landwirte – Flora und Fauna

Obwohl Landwirte – als am meisten betroffene Gruppe – gewöhnlich die angesprochene Problematik kennen und sich der schädlichen Auswirkungen vieler landwirtschaftlicher Methoden bewußt sind, bleibt ihnen kaum eine Wahl, wenn sie er-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

folgreich wirtschaften sollen. Dennoch ist klar, daß eine Reihe von Schädigungen von Pflanzenwelt, Tierwelt und Bodenqualität auf längere Sicht jede erfolgreiche Bewirtschaftung in Frage stellen. Information und Verbreitung von Erkenntnissen über die Vermeidung solcher Schäden muß fortgesetzt werden, ohne in einen anklagenden Ton zu verfallen.

Um den Schutz der Fauna zu verbessern, könnten Landwirte über einfache Möglichkeiten zur Erhaltung wildlebender Arten informiert werden, die keine grundsätzliche Änderung ihrer Arbeitsmethoden erfordern:

- Die Tötung von Feldhasen durch Maschinen kann vermieden werden, wenn das zu bearbeitende Feld am frühen Morgen umschritten wird.
- Bei der Heuernte sollte das Mähen vom Feldinneren nach außen hin erfolgen.
- Bei der Getreideernte kann die Zerstörung der zweiten Brut von Rebhühnern durch Vergrößerung der Mähhöhe wesentlich verringert werden.

Jedenfalls sollten Landwirte über wirksame und durchführbare Möglichkeiten alternativer Bewirtschaftung informiert werden.

2. Beamte und Entscheidungsträger

Alle irgendwie öffentlich Tätigen sollten über die kurz-, mittel- und langfristigen ökonomischen Probleme, die aus der Mißachtung der natürlichen Umwelt entstehen, informiert werden. Informationen für örtliche Beamte sollten Aufstellungen über die Folgen der Zerstörung der Natur für die Interessen der lokalen Autoritäten enthalten.

3. Öffentlichkeit

Der allgemeinen Öffentlichkeit wäre ein Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft und Erhaltung einer Natur mit Erholungswert nahezubringen, sodaß sie bereit wird, gewisse Kosten dafür in Kauf zu nehmen.

*) DELA/Centre/Nat (86) 5. Farming & Wildlife: contribution towards the European Campaign for the Countryside.

Österr. Nationale Agentur des Europäischen Informationszentrums für Naturschutz des Europarates. In der Österr. Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz. Verantwortlicher Leiter: Peter H. Sonnewend-Wessenberg.

Kurse für den Naturfreund

Kurs Nationalpark Hohe Tauern in Lienz

Anreisetag: 12. 7. 1987
Abreisetag: 18. 7. 1987
Kosten: öS 2300,– (Übernachtung, Vollpension, Busfahrten, Eintritte)
Kursleiter: Dr. Wolfgang RETTER
Mag. Christine Arnold (Vogelkunde)
Dr. Reinhard Medicus (Botanik)

Ganztagesexkursionen in die Anteile der drei Bundesländer.

Anmeldung und Auskünfte: ÖNB, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Tel. 0662/74371.

Kurs für naturverbundenes Wandern, Naturbeobachtung und Naturschutz in Heiligenblut

Anreisetag: 12. 7. 1987
Abreise: 19. 7. 1986
Der Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern mit Exkursionen in das Gebiet des Großglockners, Ankogels und der Schobergruppe.
Kursleiter: Prof. Dr. E. STÜBER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 1987_1

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Mitteilungen des Europäischen Informationszentrums für Naturschutz des Europarates 26-27